

Der gebürtige Nervier war ein Händler. Der Begriff „negotiator“ impliziert normalerweise Geschäfte größeren Stils, vor allem überregionaler Art, im Gegensatz zu den Transaktionen des kleinen Kaufmanns („mercator“). Ob die Bezeichnung „negotiator“ hier bewußt gewählt worden ist, oder aber in Köln und Umgebung „negotiator“ und „mercator“ bedeutungsgleich verwendet wurden, läßt sich schwer einschätzen. Für Letzteres spricht die eher neutrale Verwendung des Begriffs in den Nrn. 425 ff. Das Gut, mit dem der Verstorbene handelte, wirft gleichfalls Fragen auf: „pistoricius“ (wenn denn der Ergänzung zuzustimmen ist; zu dieser maskulinen Adjektivform fehlen jegliche Vergleichsbelege, ThLL 10, 1, Sp. 2219f.) ist ein vom „pistor“, dem Müller, aber auch dem Bäcker, abgeleitetes Adjektiv. Demzufolge muß der Verstorbene mit einem Produkt aus oder für diesen Berufszweig gehandelt haben. Möglich sind sicher Mehl oder der Vertrieb fertiger Backwaren, wenn auch Müller- oder Bäckerbedarf wahrscheinlicher sind.

Denn das Mahlen von Getreide, die Brotherstellung und der Verkauf erfolgten normalerweise innerhalb der Stadt mittels einiger, mehr oder weniger großer Bäckereien; über einen eventuellen Zwischenhandel ist nichts bekannt. Anders liegen die Dinge beim Müller- oder Bäckerbedarf. Insbesondere ist hier an die Produktion, den Transport und den Verkauf von Mühlsteinen zu denken. Qualitativ hochwertige Mühlsteine wurden in erster Linie in der Eifel und den Ardennen geschlagen, nicht weit vom Stammesgebiet der Nervier, denen Tertinius Secundus angehörte: der Verstorbene dürfte also lohnenswerte Steinbrüche gekannt haben. Der Vertrieb solcher Mühlsteine setzte einen überregionalen Handel in größerem Maßstab regelrecht voraus. Insofern könnte der Begriff „negotiator“ hier durchaus in seiner ursprünglichen Konnotation (Großhändler) zu verstehen sein – trotz der oben dargelegten begrifflichen Unsicherheit gerade für Kölner Inschriften.

Dat.: 2.–3. Jh.

Literatur: CIL XIII 8338 = ILS 7465; Klinkenberg 1906, 333; Lehner Nr. 898.

Nr. 431 | Grabinschrift (Kalkstein)

Datenbank ID: 369

Inv.-Nr.: 8

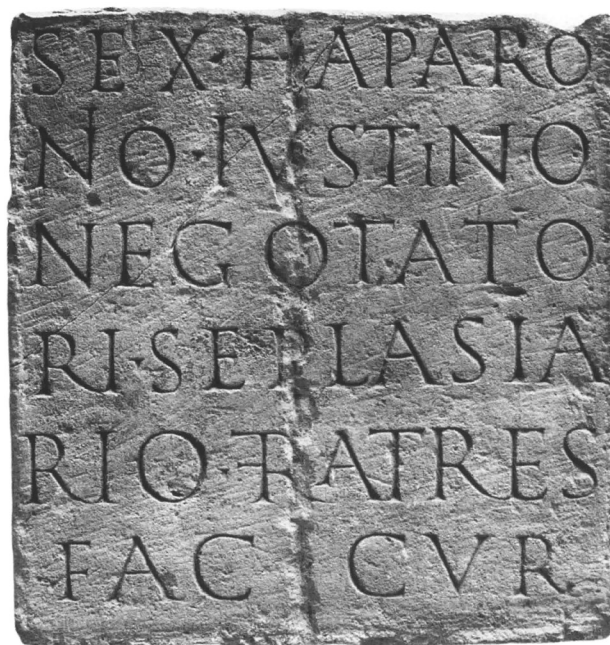
Galsterer 1975 Nr. 328

AO: Köln RGM

FO: Köln; am Kuniberts-kloster (vgl. Klinkenberg 1902, 135).
Maße: 53,5 cm x 51,5 cm x 9–10,5 cm

Tafel. In der Mitte senkrechte tiefe Schramme. Oben und unten Dübellöcher.

*Sex(to) • Haparo/nio • Iustino / negot(i)ato/ri • seplasia
/5 rio • fratres / fac(iendum) • cur(averunt)*



Für Sextus Haparonius Iustinus, Parfümhändler, ließen seine „Brüder“ (das Grabmal) errichten.

Die Grabinschrift war für Sextus Haparonius Iustinus angefertigt worden, der als „negotiator seplasiarius“ (= Parfum- und Salbenhändler) in Köln tätig gewesen war. „Negotiatores seplasiarii“ sind mehrfach inschriftlich belegt (siehe etwa CIL VI 7454, CIL XI 1621). Aus Mainz ist sogar ein „seplasiarius legionis“ bekannt (CIL XIII 6778), der sicher eher für medizinisch gebrauchte Salben zuständig war. Die Berufsbezeichnung basiert auf einem Straßennamen: die Seplasia war ursprünglich lediglich eine Straße im kampanischen Capua, in der sich zahlreiche Parfümerien angesiedelt hatten. Nicht zuletzt aufgrund der ausgesprochen hohen Qualität der Produkte (die Gegend war berühmt für ihre Rosenzuchten und Rosenöl, die schon immer ein wichtiger Grundstoff für Parfums waren) verselbstständigte sich der Name,